

**Jugend-Sinfonie-Orchester
Buxtehude**

Winterkonzerte

Freitag, 23. Januar 2026

Samstag, 24. Januar 2026

Halepaghen-Bühne

Buxtehude





LUDWIG VON KAPFF

WIR EMPFEHLEN WEIN SEIT 1692

WEINLAGER BUXTEHUDE

Vorbeischauen, verkosten & entdecken

Seit über 325 Jahren widmen wir uns dem Handel mit hochwertigen Weinen aus aller Welt. Damals wie heute ist es unsere Leidenschaft, die individuellen Geschmackswünsche und Vorlieben ambitionierter Weinfreunde zu verstehen und jeden Tag aufs Neue das zu tun, was wir so lieben – Wein empfehlen.

Lassen Sie sich bitte nie etwas anderes einreden: Ihr Geschmack entscheidet! In unseren Ludwig von Kapff Weinlägern können Sie täglich eine Vielzahl offener Weine verkosten. Wir stehen Ihnen dabei gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Weinlager Buxtehude
Westmoor 2 G
21614 Buxtehude

Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 10 – 19 Uhr
Sa.: 10 – 18 Uhr

*Wir freuen uns
 auf Ihren Besuch!*



www.ludwig-von-kapff.de



(04161) 50 38 50



buxtehude@ludwig-von-kapff.de

Christoph Willibald Gluck (1714-1787)

Ballettsuite „Don Juan“

Sinfonia - Andante - Risoluto - Gavotte - Allegro - Allegro giusto - Fandango
- Menuetto grazioso - Allegretto - Allegro - Allegro - Allegretto pizzicato -
Larghetto - Finale (Allegro non troppo)

Étienne Moulinié (1599-1676)

Concert de différents oyseaux

Solistin: Dana Bartels
und

"Klangwerk Neukloster" Einstudierung: Gregor Wessel

-Pause-

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Coriolan-Ouvertüre, op. 62

Gustav Holst (1874-1934)

Japanische Suite, op. 33

Prelude: Song of the Fisherman - Ceremonial Dance - Dance of the
Marionette - Interlude: Song of the Fisherman - Dance under the Cherry
Tree - Finale: Dance of the Wolves

Johann Strauß (Sohn) (1825-1899)

Ägyptischer Marsch, op. 335

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Bacchanale aus „Samson et Dalila“

Andreas Désor & Hinnerk Otten

Leitung

Liebe Konzertgäste, liebe Freundinnen und Freunde unseres Orchesters!

Stellen Sie sich vor, Sie treten in einen Raum voller Erwartung, leises Flüstern, gespannte Blicke, das sanfte Knistern von Vorfreude in der Luft. Genau dieses Gefühl möchten wir heute Abend mit Ihnen teilen, wenn wir gemeinsam das Jahr 2026 musikalisch eröffnen.

Das vergangene Jahr 2025 hat uns viele unvergessliche Momente geschenkt. Wir durften unser 40-jähriges Bestehen feiern und miterleben, wie junge Musikerinnen und Musiker in den letzten Jahren gewachsen sind, ihre Leidenschaft leben und manche sogar ihr Hobby zum Beruf gemacht haben. Besonders lebendig in Erinnerung bleibt das gemeinsame Konzert mit dem Kennemer Jeugd Orkest. Ein Tag voller konzentrierter Proben, gemeinsamer Freude und Musik, die alle berührte. Und nicht zu vergessen unsere Winter- und Sommerkonzerte sowie das Open-Air-Konzert beim Flethfest in Buxtehude. Musik, die Sonne, strahlende Gesichter, Momente, die uns zeigen, warum wir spielen.

Heute Abend laden wir Sie ein, diese Reise fortzusetzen, durch zarte, meditative Klänge in Gustav Holsts Japanischer Suite Opus 33, durch die fröhliche Leichtigkeit und dramatische Spannung von Christoph Glucks Don Juan, über den exotischen Schwung von Johann Strauß' Ägyptischem Marsch bis hin zum glanzvollen Finale mit Camille Saint-Saëns' Bacchanale. Lassen Sie sich von jedem Ton tragen, überraschen und verzaubern. Musik, die Herz und Sinne berührt.

Dieses Konzert ist das Ergebnis von Leidenschaft, Engagement und Freude. Unsere Musikerinnen und Musiker proben Woche für Woche zwischen Schule, Studium und Beruf, unter der Leitung von Andreas Désor und Hinnerk Otten. Probenwochenenden wie zuletzt in Seevetal sind nicht nur intensives Arbeiten, sondern auch ein Fest der Gemeinschaft und des Spaßes.

Wir möchten auch weiterhin junge Musikerinnen und Musiker für unser Orchester begeistern. Wenn Sie selbst Interesse haben oder jemanden kennen, der sich angesprochen fühlt, sprechen Sie uns gerne an - heute Abend in der Pause oder über unsere Kontaktmöglichkeiten.

Nun lehnen Sie sich zurück, öffnen Sie Ihre Sinne und lassen Sie sich von der Musik mitreißen. Freuen Sie sich auf einen Abend voller Emotionen,

Überraschungen und unvergesslicher Momente - auf den Beginn eines neuen musikalischen Jahres, das noch viele Geschichten für uns bereithält.

Ihr
Alexander Büttner
Jugendorchester Buxtehude e. V.



Flethfest 2025

Das Orchester

Das Jugend-Sinfonie-Orchester Buxtehude ist vor 40 Jahren als Schulorchester an der Halepaghen-Schule gegründet worden. Heute wirken in ihm jedoch nicht nur Schülerinnen und Schüler dieses Gymnasiums mit, sondern darüber hinaus auch Schüler, Studenten und junge Berufstätige aus der Stadt Buxtehude und seiner Umgebung bis nach Stade, Buchholz und Harburg. Dadurch ist das zunächst kleine Orchester rasch zu einem im Wesentlichen voll ausgebauten Sinfonieorchester angewachsen. Es hat sich in kurzer Zeit zu einer Institution im Kulturleben der Region entwickelt.

Obgleich sich naturgemäß bei einem Jugendorchester die Zusammensetzung immer wieder verändert, hat es wegen seiner Verankerung in unserer Region durch Neuzugänge, Kooperationen mit Musikschulen und anderen Orchestern seine vergleichsweise hohe Qualität über viele Jahre nicht nur bewahren, sondern auch noch ausbauen können.

Über die Musikklassen und das Juniororchester der Halepaghen-Schule sowie über die AGs der regionalen Schulen versuchen wir Nachwuchs für unser Orchester zu sichern.

Einen Zusammenklang junger Menschen zu schaffen, der über das Musikalische weit hinausweist, gehört nicht zuletzt zu den Aufgaben eines Jugendorchesters und seiner Leitung. Die Konzerte, die intensiven Proben und Probenwochenenden, die diesen vorausgehen, sowie die zahlreichen Konzertreisen des Orchesters, bis ins europäische Ausland sowie nach Nord- und Südamerika, tragen wesentlich dazu bei.



Sommerkonzert 2025

Die Dirigenten:

Andreas Désor

Andreas Désor war vor 35 Jahren eines der ersten Orchestermitglieder und ehemals sein Sprecher. 2012 hat er selbst die Orchesterleitung übernommen, um junge Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher musikalischer Entwicklung zu einem sozialen und musikalischen Ganzen zu entwickeln.

Nach seinem Zivildienst als Mitglied des Sozialen Kammerorchesters in München nahm er 1991 sein Oboenstudium in Hamburg auf. An der Musikhochschule in Lübeck machte er 1997 sein Examen und war in der Folge als Oboist Mitglied in verschiedenen Orchestern, u.a. dem Deutschen Bachorchester und der Hamburger Camerata.

Unsere Orchesterreise 2002 nach Norditalien hat er als Solist begleitet. Ebenfalls war er bei unseren Winterkonzerten 2003 solistisch zu erleben.

Nach zusätzlich absolviertem Pädagogik- und Schulmusikstudium ist Herr Désor seit 2008 als Lehrer für Musik und Deutsch an der Halepaghen-Schule tätig. Für uns ist es ein wirklich großer Glücksfall, dass wir in unserem ehemaligen Orchestermitglied, einem hervorragenden Oboisten, Barockspezialisten und Pädagogen einen uns alle begeisternden Orchesterleiter gefunden haben.



Hinnerk Otten

Seit März 2022 ist Hinnerk Otten zweiter musikalischer Leiter des Jugend-Sinfonie-Orchesters.

Hinnerk Otten stammt aus Oldenburg und spielt seit seiner Jugend Horn und Klavier. Er studierte Schulmusik und Latein in Berlin. In dieser Zeit sammelte er reichlich Erfahrung in diversen Orchestern.

2007 zog er nach Buxtehude und wurde zunächst als Konzertbesucher, später als Vater eines Orchestermitglieds zum Fan des Buxtehuder Jugendorchesters. Als Initiator der Bläserklassen des Gymnasiums Buxtehude Süd kooperiert er bereits seit längerem mit dem JSO. So lag es im Jahr 2022 nahe, ihn als zweiten Musikalischen Leiter für das Orchester zu gewinnen.

Nach inzwischen mehrjähriger Orchesterleitung ist er mit seiner ruhigen, aber sehr präzisen Art nicht mehr aus dem Orchester wegzudenken.

Besonders wohl fühlt er sich in der Epoche der Romantik (was bei einem Hornisten auch nicht so richtig überrascht).



Besetzung

Violine

Jan Baruschke
Hanna Droßbach
Doreen Engel
Rostislav Golod
Maria Grossehelweg
Hanna Heine
Selma Hihlal
Ludwig Keuchel
Viktoriia Kozlova
Hugo Liu
Johanna Reye
Varvara Rummelies
MARIKE Schönwälder
Trixie Schwarz
Henry Vietze
Katarzyna Westerhaus

Viola

Frederik Baldauf
Elisa Lene Marie Kapitza
Susanne Schmerberg
Ursula Wohlstreicher

Violoncello

Ole Brunswig
Pauline Büttner
Emil Heine
Ulrike Kays
Erik Röpke
Emelie Schmidt
Ida Schumacher
Elisabeth Steinfeld

Kontrabass

Niklas Müller

Flöte

Valentino Americo
Emma Aschauer
Lena Bali
Linnea Kasel

Klarinette

Dana Bartels
N.G.
Sonja Mayer

Saxophon

Rieke Meyer

Fagott

Julius Burk
Siriyanee Champeephan
Maxima Michailidis

Horn

Clemens Kropp
Emma Lovell

Trompete/Blockflöte

Mara Barthel
Jakob Franz Haase

Posaune

Alexander Büttner

Tuba

Christian Maaser
Thea Mertens

Gitarre

Emil Heine

Harfe

Nele Brunswig

Schlagwerk

Marie Charlotte de Boer
Louisa Elger
Stina-Malin Grüttner
Sebastian Waldmann



Stil & Blüte

• FLORISTIK •

*Blumen sind Musik für die Augen –
Stilvolle Blumen und stimmungsvolle Arrangements für jeden Anlass*

Blumen sind unsere Leidenschaft
und eine schöne Möglichkeit
Emotionen auszudrücken...
Wir beraten Sie individuell,
ganz nach Ihren Wünschen und
Vorstellungen.

- Schnittblumen & Topfpflanzen
- Geschenke und Accessoires
- Hochzeitsfloristik
- Arrangements für alle Anlässe

Christoph Willibald von Gluck (1714-1787)

Don Juan

Entstehung:

Am 17. Oktober 1761 wurde im Wiener Burgtheater das Ballett *Don Juan, ou le Festin de pierre* (Don Juan oder der steinerne Gast) uraufgeführt. Gasparo Angiolini, der die Hauptrolle tanzte, war auch für die Choreographie verantwortlich. Im Programmheft zur Aufführung erläuterte er seine Idee einer Ballettpantomime "dans le goût des Anciens", den Rückgriff auf die Kunst der antiken Pantomime. Das Programm zur Aufführung geht über eine übliche Handlungsbeschreibung weit hinaus, bringt vielmehr eine ästhetische Abhandlung über die Tanzkunst. Anzunehmen ist, dass der neu in Wien eingetroffene Raniero de' Calzabigi daran beteiligt war, der später auch die Libretti *Orfeo ed Euridice*, *Alceste* und *Paride ed Elena* für Gluck verfasste. Die Idee, den Tanz von seinem Divertissementcharakter zu befreien, um stattdessen eine zusammenhängende dramatische Handlung zu präsentieren, war zuvor bereits von Tänzerinnen und Tänzern wie Marie Sallé oder Jean Dehesse in Paris und London, in Wien von Angiolinis Lehrer Franz Anton Christoph Hilverding erprobt worden. Angiolini wählte für sein erstes großes Handlungsballett einen düsteren und dramatischen Stoff, mit tragischem Ausgang statt des üblichen *Lieto fine*, was beim Publikum zunächst für Befremden sorgte.



Als literarische Vorlagen dienten ihm Molières *Dom Juan, ou Le Festin de pierre* (1665) sowie Carlo Goldonis *Don Giovanni tenorio o sia il dissoluto* (1736). Analog zu seinen ästhetischen Ausführungen reduzierte Angiolini bei seiner Adaption des Stoffs für den Tanz radikal auf die beiden Hauptakteure, den von ihm selbst getanzten Don Juan und den von Pierre Bodin vorgestellten Commandeur. In drei Akten zeigt das Ballett Don Juans Kampf mit dem Commandeur und dessen tödlichen Ausgang; es folgt das Festmahl in Don Juans Haus und der Appell zur Läuterung durch den wiederauferstandenen, versteinerten Commandeur. Wie Don Juan darüber spottet, wird durch seine Spiegelung der Bewegungen der Statue tänzerisch ausgedrückt. Die abschließende Friedhofsszene endet mit Don Juans Höllenfahrt, die ein ausgiebiger Furientanz begleitet, dessen dramatische Wirkung noch durch

Spezialeffekte verstärkt wurde. Die musikalische Gestaltung Glucks entspricht den Anforderungen Angiolinis an eine "sprechende Musik", die zum Verständnis der Bühnenaktion beiträgt, indem sie diese noch verstärkt und kommentiert. Musikalische Mittel für deren Komposition sind unregelmäßige Periodisierung, längere durchkomponierte Abschnitte, die sich ihrerseits aus kurzgliedrigen Motiven aufbauen, ungewöhnliche Intervallsprünge sowie starke dynamische Kontraste. Die Musik aus dem Ballett verwendete Gluck später vor allem für seine Iphigénie en Aulide weiter.

Andreas Désor (Dirigent)



Orchesterreise Newcastle 2024

Étienne Moulinié (1599-1676)

Concert de différents oyseaux

Mit seinen polyphonen Arien für vier Stimmen, seinen Hofarien mit Laute, seinen Trinkliedern, seinen Instrumentalfantasien für Viola da Gamba-Ensemble und seinen Arien in Italienisch und Spanisch zählt Moulinié's Musik der Mitte des 17. Jahrhunderts hinsichtlich ihres Umfangs und ihrer Qualität zu den bedeutendsten. Neben seiner geistlichen Musik ist sein Schaffen an Hofarien, das einen wichtigen Platz in seinem Werk einnimmt, zusammen mit dem seiner Vorgänger Guéron und Boesset das bedeutendste des französischen 17. Jahrhunderts.

Wenn es einen Komponisten gab, der die höfischen Arien im 17. Jahrhundert zu einer wahren Kunstform erhob, dann war es zweifellos Estienne Moulinié, selbst Sänger. Als „Musikmeister der Stände von Languedoc“, ein Amt, das er nach seiner Tätigkeit als Musikmeister von Mademoiselle de Montpensier, der Tochter von Gaston d'Orléans, dem Bruder Ludwigs XIII., innehatte, komponierte er eindrucksvolle und gleichzeitig schlichte und syllabische Arien, die dennoch unbestreitbar reich an Melodie und Rhythmus waren und dazu, in bester französischer Chanson-Manier, Texte von großer Tiefe, Geist, manchmal auch Witz vertonte.

Das „Concert des differentes Oysaux“ (Konzert der verschiedenen Vögel) ist ein solches Beispiel dieser Kunst. Der Text der Arie an sich ist bereits eine geistreiche Charade, die das menschliche Handeln, auch sein künstlerisches Handeln einerseits erhöht und preist, es aber gleichzeitig ironisiert und den Wert menschlichen Handelns an sich hinterfragt. Sind wir Engel, wenn wir singen, oder Raben oder Eulen? Fehlgeleitete Götter sind wir nach Aussage des Textes gleichermaßen. Die Fragen werden meisterhaft gestellt und im Text nicht wirklich beantwortet. Unstrittig nur die Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ unseres menschlichen Tuns: wegen unserer brennenden Herzen, die uns seufzen lassen.

Die eigentliche Frage aber, ob wir nun singende Engel oder krächzende Raben oder Eulen wären, beantwortet Moulinié mit seiner Musik selbst.

Il sort de nos corps emplumés
Des voix plus divines qu'humaines,
Qui tiennent les soucis charmés,
Et font dormir les peines.

Nous vous appellons à tesmoins,
Que si nos voix font des merveilles,
Nos Luths ne penetrent pas moins
Les coeurs, que les oreilles.

Gardez de vous abuser tous,
Ce seroyent choses estranges,
Si les Corbeaux, & les Hibous
Chantoyent comme des Anges.

Nous sommes des Dieux deguisez
Qu'en ce lieu ces beautez attirent,
Et c'est pour nos coeurs embrasez
Que nos bouches soupirent.

Aus unseren gefiederten Körpern steigen empor
Stimmen, mehr göttlich als menschlich,
die Sorgen vertreiben
und den Schmerz einschlafen lassen.

Wir rufen euch zu Zeugen,
dass, wenn unsere Stimmen Wunder wirken,
unsere Lauten gleichermaßen die Herzen
wie ebenso die Ohren erreichen.

Hütet euch vor Selbsttäuschung,
es wäre wahrlich seltsam,
wenn die Krähen und Eulen
wie Engel sängen.

Wir sind fehlgeleitete Götter,
die diese Schönheiten an diesen Ort locken,
und es ist für unsere brennenden Herzen,
dass unsere Lippen seufzen.

Andreas Désor (Dirigent)

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Coriolan-Ouvertüre op. 62

Ludwig van Beethovens Coriolan-Ouvertüre gehört zu den eindrucksvollsten Beispielen, wie der Komponist ein dramatisches Konzept in reine Instrumentalmusik übersetzen konnte. 1807 entstanden, dient das Werk nicht als Einleitung zu Shakespeares Tragödie Coriolanus, wie oft angenommen wird, sondern zu dem damals sehr erfolgreichen, heute jedoch nahezu vergessenen Drama Coriolan des Wiener Dramatikers Heinrich Joseph von Collin. Dieses Stück stellte einen heroisch gescheiterten römischen Feldherrn in den Mittelpunkt - eine Figur, deren innere Zerrissenheit Beethoven in musikalischer Form meisterhaft beleuchtet.

Die Ouvertüre ist keine bloße atmosphärische Einstimmung, sondern eine psychologische Charakterstudie. Im Zentrum steht Coriolans Konflikt zwischen ungebändigter kriegerischer Entschlossenheit und der sanften Stimme der Menschlichkeit, verkörpert durch seine Mutter, die ihn bittet, Rom zu verschonen. Beethoven baut diese Gegensätze von Beginn an unverkennbar auf.

Das Werk eröffnet mit kraftvollen, scharf konturierten Akkorden in c-Moll - ein musikalischer Schlag, der Coriolans unnachgiebige Energie und seinen stolzen, beinahe trotzigem Charakter hörbar macht. Die pochenden Rhythmen und abwärts stürzenden Gesten der Streicher verleihen dem Anfang eine Dringlichkeit und innere Spannung, die den gesamten Verlauf prägen. Dem gegenüber steht ein lyrisches Seitenthema in Es-Dur, weich, flehend und voller menschlicher Wärme. Dieses Thema verkörpert Coriolans moralischen Gegenpol: die Stimme der Mutter, die ihn zur Versöhnung drängt.

Beethoven entfaltet den inneren Konflikt nicht in erzählerischer, sondern in dramaturgisch-musikalischer Form. Die Themen kämpfen miteinander, drängen, weichen zurück - ein musikalisches Ringen, das sich bis zum tragischen Ende steigert. Das Werk schließt nicht in triumphaler Geste, sondern mit leisen, resignierenden Akkorden: Coriolan scheitert an seinem unlösbaren Konflikt, und Beethoven findet dafür eine intime, fast brüchige musikalische Geste.

Die Coriolan-Ouvertüre zeigt Beethoven als musikalischen Dramatiker auf dem Höhepunkt seiner Ausdruckskraft. In kaum zehn Minuten entfaltet er ein psychologisches Drama von großer Dichte und emotionaler Wucht - ein Werk, das nicht nur das Theaterstück überdauert hat, sondern zum Konzertrepertoire gehört, weil es die menschliche Zerrissenheit mit einer zeitlosen Intensität hörbar macht.

Zwischen Beethovens Coriolan-Ouvertüre (1807) und der 5. Sinfonie (1804-1808) bestehen mehrere auffällige Parallelen - sowohl musikalisch als auch

ästhetisch-dramatisch. Sie gehören derselben Schaffensphase an und teilen zentrale Ausdrucksmerkmale von Beethovens „heroischem Stil“:

Beide Werke stehen in c-Moll, einer Tonart, die Beethoven häufig für Werke mit dramatischem, kämpferischem Charakter wählte (z. B. Pathétique, Klavierkonzert Nr. 3). Der c-Moll-Gestus verbindet Kraft, Konflikt und düstere Spannung - der emotionale Grundton ist also verwandt.

Der **rhythmische Impuls als Motor des Dramas** ist für beide Kompositionen charakteristisch - in der 5. Sinfonie das Ta-ta-ta-taa, in der Coriolan-Ouvertüre die harten, energischen abwärts gerichteten Akkorde.

Beide Werke basieren auf einem Gegensatzpaar: Coriolan mit martialisch kantigem Hauptthema und lyrisch bittendem Seitenthema. Die 5. Sinfonie im 1. Satz: titanischer Kampf; 2. Satz: kantable, tröstliche Variation und später: Kampf - Triumph.

Trotz aller Parallelen ist der Ausgang verschieden: Coriolan endet resignativ, leise, tragisch (Tod der Hauptfigur), während die 5. Sinfonie den Kampf in einen Triumph wandelt - c-Moll wird zu strahlendem C-Dur.

Die Coriolan-Ouvertüre wirkt damit wie ein konzentrierter Vorläufer der „Schicksalsdramaturgie“, die Beethoven in der 5. Sinfonie sinfonisch vollendet.

Andreas Wollmann



Sommerkonzert 2025

Gustav Holst (1874-1934)

Japanische Suite

Im Jahre 1915 erreichte den englischen Komponisten Gustav Holst (1874 - 1934) ein eher ungewöhnliches Angebot: Der japanische Tänzer Michioto beauftragte den Komponisten, eine auf japanischer Volksmusik basierende Tanzmusik für eine seiner Aufführungen in London zu schreiben. Nach Holsts eigener Aussage gab Itō die Melodien selbst vor, nur der Tanz der Marionette stamme aus seiner eigenen Feder. Holst soll dabei in Itōs Künstlergarderobe gesessen haben und ließ ihn in Ermangelung eines Instruments die Melodien vorpfeifen, während er sie eilig notierte. Ob Holst Musik jedoch tatsächlich je bei Itōs Tanzaufführung verwendet wurde, ist unklar.



Es entstand eine kurze Orchestersuite, die sich in 4 Tanzsätze samt Vor- und Zwischenspiel gliedert. Die Suite beginnt mit einem einzelnen Fagott, das in das Vorspiel, das Lied des Fischers, mündet. Direkt darauf folgt der imposante und markante Zeremonielle Tanz, der eine gewisse kaiserliche Würde transportiert. Der Marionettentanz mit Glockenspiel- und Pizzicatoklängen kommt dagegen sehr filigran daher. Anschließend greift Holst das wehmütige Lied des Fischers als Zwischenspiel erneut auf. Im zarten Tanz unter dem Kirschbaum imitiert die Solo-Flöte Klänge der japanischen Bambusflöte Shakuhachi im Duett mit Harfe. Den Abschluss bildet der grimmige Tanz der Wölfe, ein wildes, mit Polyrythmen durchzogenes Finale, dessen Melodie sich in einem stetigen Accelerando zu einem immer schneller wirbelnden Rausch steigert.

Obwohl andere Werke von Gustav Holst wie die Planets Suite, die zur selben Zeit entstand, uns heute wohl mehr im Gedächtnis geblieben sind, hat dieses charmante, oftmals unterschätzte Werk eine besondere Bedeutung für ihn: Die Japanische Suite war 1919 das erste Werk Holsts, das bei einem Queen's Hall Promenade Concert (heute wohl besser bekannt als The Proms) aufgeführt wurde.

Dana Bartels (Mezzosopran & Klarinette)

Johann Strauß (Sohn) (1825-1899)

Ägyptischer Marsch

Eine Erinnerung aus dem August 2007: Gerade war ich mit meiner Frau und der knapp einjährigen Tochter nach Buxtehude gezogen, da hörte ich leise eine Trommel, dann Flöten, nach und nach kam der Marsch näher, bis direkt vor unserem Haus der Spielmannszug der Schützen vorbeizog - ein magischer Moment, den ich so weder aus dem Oldenburger Zentrum, in dem ich aufgewachsen war, noch aus Berlin, wo ich studiert hatte, kannte.

Nun bin ich nicht unbedingt ein Fan von Marschmusik, aber dieses räumliche Element, das durch das sich Nähern und sich Entfernen der Musiker entsteht, fasziniert mich jedes Mal. Umso mehr freut es mich, dass Johann Strauß (der jüngere der beiden) in dem Ägyptischen Marsch genau dies kompositorisch so großartig umgesetzt hat, indem das Stück gleichsam aus der Ferne beginnt, lauter und lauter wird und sich schließlich am Ende ganz ins Fragmentarische auflöst: Als würde der Wind noch letzte Fetzen der Musik ans Ohr tragen.



Zwei weitere Elemente machen die Komposition für mich reizvoll: Das ist zum einen die Exotik, die sich besonders in der Melodie und auch in einigen harmonischen Wendungen zeigt. Sie verbindet den Marsch mit der ebenfalls in diesem Konzert zu hörenden Japanischen Suite von Holst und der Bacchanale von Saint-Saëns, auch wenn in allen drei Fällen Klischees orientalischer bzw. ostasiatischer Musik zu am Ende immer noch klar westlichen Kompositionen verarbeitet werden. (Wie wenig Strauß sich um echte ägyptische Musik kümmerte, zeigt die Tatsache, dass der während einer Russlandreise 1869 komponierte Marsch zwischenzeitlich den Titel „Tscherkessen-Marsch“ erhielt und dann in Erinnerung an den im gleichen Jahr eröffneten Suezkanal umbenannt wurde.)

Zum anderen erfüllt der Ägyptische Marsch einen Wunsch, der seit langem aus dem Orchester an mich herangetragen wurde: Ob wir nicht einmal ein Stück für „Chorchester“ aufführen könnten, bei dem die Musiker auch singend in Aktion treten. Hier ist es, original in der Partitur notiert, eine Gesangsstimme für beliebig viele Orchestermusiker auf den Text „lalala“, und ich hoffe, dass wir mit unseren ungeübten Kehlen lautstärkemäßig zu Ihnen durchdringen!

Hinnerk Otten (Dirigent)

Camille Saint-Saëns (1835-1921)

Bacchanale aus Samson et Dalila

Ein alter Bekannter kehrt zum Buxtehuder Jugendsinfonieorchester zurück: Camille Saint-Saëns' (1835- 1921) Bacchanale aus dem dritten Akt seiner Oper Samson et Dalila (1877). Schon oft stand das kurze Werk auf seinen Spielplänen und erfreut sich unverändert großer Beliebtheit bei Orchester und Publikum zugleich.



Die Oper erzählt die Geschichte des biblischen Helden Samson zu Zeiten der Unterdrückung seines Volkes, der Hebräer, durch die Philister um ca. 1150 v. Chr. Als vehementer Freiheitskämpfer gerät Samson schnell ins Visier seiner philistischen Feinde.

Diese setzen die verführerische und rachsüchtige Dalila auf ihn an - ihren Reizen kann Samson sich nicht entziehen. Er offenbart ihr das Geheimnis seiner übermenschlichen Kraft: sein ungeschnittenes Haar. Dalila zögert nicht; Samson wird auf der Stelle festgenommen und seine Haare geschoren. Während er nun also im Kerker in Ketten liegt, feiern die Philister in den Hallen über ihm ein orgiastisches Fest. Inmitten dieses Treibens erklingt die berühmte Bacchanale.

Die Bezeichnung Bacchanale leitet sich von den lateinischen Bacchanalia ab, den römischen Festen zu Ehren des Gottes Bacchus. Diese waren berüchtigt dafür, oft in exzessive und wilde Feiern auszuarten, was sogar zu Verboten durch den Senat führte. Kein Wunder, immerhin ist Bacchus der Gott des Weines. Saint-Saëns nimmt diese Bedeutung wörtlich. Nach einem ausgedehnten, orientalisch gefärbten Oboensolo, bricht ein wildes, ungezügelt klingendes Getümmel los, in dem man die feiernden Philister förmlich trinken, torkeln und tanzen sieht.

Doch zurück zur Handlung: Nachdem Samson schließlich ein letztes Mal seinen Bezwingern vorgeführt und verhöhnt wurde, kehren durch sein letztes flehendes Gebet zu Gott seine Kräfte zurück. Er bringt den Tempel unter dem Wehgeschrei der Anwesenden zum Einstürzen. Ihr bacchantisches Fest findet ein abruptes, zerstörerisches Ende.

Dana Bartels (Mezzosopran & Klarinette)

Die Solistin:

Dana Bartels (Mezzosopran)

Dana Bartels wurde 2006 in Hamburg geboren. 2025 absolvierte die junge Sängerin ihr Abitur mit sehr gutem Erfolg am Gymnasium Buxtehude Süd.

Ihre musikalische Laufbahn begann in früher Kindheit mit Klavierunterricht, mit 11 Jahren folgte die Klarinette. Seit ihrem Beitritt im Jahr 2019 ist sie dem Jugendsinfonieorchester Buxtehude als ehemalige Orchestersprecherin, Stimmführerin der Klarinetten und mehrfacher Solistin tief verbunden.



Die Liebe und Leidenschaft für die Musik führten sie schließlich mit 15 Jahren eher durch Zufall zu ihrem größten Talent: dem klassischen Gesang. Seit dem führte es die junge Sängerin während ihrer gesanglichen Entwicklung bereits an verschiedene Musikhochschulen wie Münster, Lübeck und Hamburg. Zudem nahm sie an Meisterkursen des internationalen Tenors Julian Prégardien sowie, u. a. durch das Orchester gefördert, an Meisterkursen des renommierten US-amerikanischen Gesangspädagogen Peter Elkus teil.

In den Jahren 2024 und 2025 war sie bereits solistisch mit dem Jugendsinfonieorchester Buxtehude zu erleben, sie begleitete das Orchester auch international auf seiner Englandreise 2024 als Solistin. Abgesehen von den Konzerten mit Orchester tritt das junge Talent aber auch regelmäßig im Buxtehude Umland auf, auch zu Anlässen wie Beerdigungen oder Hochzeiten. Ihren Gesangsunterricht erhält sie privat bei Opernsängerin Sam Eu Jakobs.

Der Verein

Zur Unterstützung des Orchesters wurde der Verein „Jugendorchester Buxtehude e.V.“ gegründet. Er führt die notwendigen Verhandlungen mit Behörden, Veranstaltern, dem Finanzamt und der GEMA, hat bei einer namhaften Versicherungsgesellschaft Verträge über die Versicherung der Musikinstrumente abgeschlossen und nimmt steuerbegünstigte Spenden ein.

Alle Verwaltungstätigkeiten des Vereins werden ehrenamtlich und unentgeltlich verrichtet; Personalkosten entstehen also nicht. Dennoch hat der Verein einen hohen Geldbedarf. Er entsteht hauptsächlich durch:

- Ergänzung des vereinseigenen Instrumentenbestandes
- Reparatur und Pflege des Instrumentenbestandes
- Ergänzung des Notenbestandes und Miete von Noten
- Versicherung der Instrumente und Noten
- Mitwirkung von Berufsmusikern bei der Einstudierung der Stücke und als Aushilfen bei den Konzerten
- Finanzierung der Reisen und Probenwochenenden

Eigene Geldquellen stehen dem Orchester kaum zur Verfügung. Die Mitgliedsbeiträge des Vereins decken gerade die Verwaltungskosten (Porto, Telefon, Fotokopie). Mehr kann man den Vereinsmitgliedern, größtenteils Eltern der Spielerinnen und Spieler, nicht abverlangen, denn sie sind durch die Kosten für Instrumente und Unterricht ohnehin hoch belastet. Die Konzerte in Buxtehude bringen nur einen sehr bescheidenen finanziellen Gewinn. Die Konzertreisen bringen nicht nur kein Geld ein; sie bedürfen im Allgemeinen einer äußerst schwierigen Finanzierung. Aber das Engagement, die mitreißende Spielfreude und das hohe Können des Jugendorchesters haben eine wachsende Zahl von musikbegeisterten Buxtehuderinnen und Buxtehudern veranlasst, das Orchester durch gelegentliche Spenden zu unterstützen.

Wenn Sie uns durch kleine (oder größere) Spenden unterstützen möchten, nutzen Sie gerne eine der folgenden Möglichkeiten:

Bankverbindung:

Jugendorchester Buxtehude e.V.
Sparkasse Harburg-Buxtehude
IBAN: DE93 2075 0000 0050 0371 26
BIC: NOLADE21HAMXXX

Paypal:



Direkt Spenden

Jugend-Sinfonie-Orchester Buxtehude

Das **Jugend-Sinfonie-Orchester Buxtehude** sucht **ständig neue Mitspieler**, und zwar **für alle Instrumentengruppen**. Interessenten sind bei unseren wöchentlichen Proben (Freitagabend ab 18.00 Uhr) in der Halepaghen-Schule herzlich willkommen! Man kann den Weg in unser Hauptorchester auch über unser Juniororchester -das Concertino piccolino- finden.

Sprecht uns an oder schickt uns eine Mail: mitspielen@jso-b.de

Der Trägerverein des Jugend-Sinfonie-Orchesters unterstützt seit Jahren den **Streicherunterricht für Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen an der Halepaghen-Schule**. Seit dem Schuljahr 2017/18 wird das Streicherprojekt in Form einer **Musikklasse** geführt.

Weitere Informationen erhalten Sie über die Halepaghen-Schule.

Aktuelle sind folgende **Sommerkonzerte 2026** geplant:

Freitag, 19.06.2026 und **Samstag, 20.06.2026** auf der Halepaghen-Bühne
Buxtehude

Folgen Sie uns ...

Auf Instagram:



@JSOBUXTEHUDE

Im Internet :



www.jso-b.de

Auf Facebook:



[@jsobuxtehude](https://www.facebook.com/jsobuxtehude)

Das Jugend-Sinfonie-Orchester Buxtehude dankt

- der Halepaghen-Schule
ohne die dieses Orchester nicht existieren würde
- der Else und Heinrich Klindtworth-Stiftung
für die beständige Unterstützung des Orchesters
- dem Lionsclub Buxtehude
für die wichtige Unterstützung besonderer Projekte
- der Jugendstiftung der Sparkasse Harburg-Buxtehude
für die finanzielle Unterstützung der Orchesterarbeit
- der Stadt Buxtehude und in besonderer Weise
Frau Bürgermeisterin Oldenburg-Schmidt
für den jährlichen Zuschuss und ein immer offenes Ohr
- dem Kulturbüro der Stadt Buxtehude
für den Kartenvorverkauf und die tolle
organisatorische Unterstützung
- dem Landschaftsverband Stade
für die finanzielle Unterstützung der Orchesterarbeit
- dem Sekretariat der Halepaghen-Schule
für die unermüdliche Hilfe
- den Hausmeistern der Halepaghen-Schule
für ihre zupackende Unterstützung
- dem Weinhaus Ludwig von Kapff
für die Bewirtung der Buxtehuder Konzerte
- den Instrumentallehrern unserer Orchestermitglieder
für die Hilfe und Unterstützung bei der Probenarbeit
- allen Mitgliedern, Eltern und Freunden des JSO-B
für jegliche Art der Förderung des Orchesters
- und natürlich allen Konzertbesuchern
für ihr Kommen und ihren wohlthuenden Applaus



LUDWIG VON KAPFF
WIR EMPFEHLEN WEIN SEIT 1692



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



LANDSCHAFTSVERBAND
DER EHEMALIGEN HERZOGTÜMER BREMEN UND VERDEN

